

**PILGERWEGE:  
Bad Wilsnack - Wunderblut und Hostienfrel  
von Elena Griepentrog**

**Atmo Probe Theaterstück**

Autorin: Theaterprobe in der Kirche von Bad Wilsnack, dem kleinen Städtchen in der Prignitz, im äußersten Nordwesten Brandenburgs. Doch das hier ist nicht irgendein Theater. Sondern eine wahre Zeitreise, in die aufregende Geschichte dieses hübschen Örtchens. Denn im späten Mittelalter war Wilsnack über 170 Jahre lang einer der fünf wichtigsten Wallfahrtsorte der Christenheit, neben so berühmten Städten wie Rom und Jerusalem. Und das kam so:

Sprecher: In der Priegnitz lebte im Jahre 1383 ein Edelmann, mit Namen Heinrich von Bülow; der verbrannte und zerstörte feindlicher Weise elf Dörfer in der Priegnitz, auch das damalige Dorf Wilsnack. In diesem Dorfe brannte die Kirche ab mit Allem, was darin war. Der Pfarrer von Wilsnack, Herr Johannes, hatte zu damaliger Zeit drei Hostien, um der Kranken willen, sonderlich in der Kirche verwahrt. Als er nun in der Nacht nach dem Feuer auf seinem Lager lag und schlief, da vernahm er auf einmal eine Stimme, die ihm zurief: Stehe auf, Johannes, und mache dich fertig, an dem Altare der verbrannten Kirche die Messe zu lesen. (...) Da stand er auf und ging zu dem Orte der verbrannten Kirche. Und siehe, hier stand mitten in der Verwüstung unversehrt der Altar der Kirche, und mitten auf demselben lag eine weiße Leinwand. In dieser aber lagen die drei Hostien, die der Pfarrer verwahrt hatte. Sie waren unversehrt, aber wunderbarer Weise ganz mit Blut besprengt. (Die Volkssagen der Altmark, 1839)

Autorin: Die Hostien, also die kleine Oblaten, die Gläubige beim Abendmahl zu sich nehmen, wurden damals im gesamten Christentum als Abbild von Jesus Christus selbst gesehen. Insbesondere, wenn sie blutbesprengt waren, als Zeichen des grausamen Todes von Jesus Christus am Kreuz. Deshalb war es für die Gläubigen damals ein Wunder, dass inmitten des Brandchaos<sup>4</sup> ausgerechnet diese drei kleinen Hostien völlig unversehrt geblieben waren. Und das hatte weit reichende Folgen für das damals unbedeutende Dorf, erzählt Bärbel Mann vom Förderverein in Wilsnack.

17 0,03 O-Ton Mann: *Wilsnack wurde also sehr schnell im - wie wir heute sagen - nördlichen Teil Europas bekannt. Die ersten Pilger kamen so aus Böhmen und Sachsen und Ungarn und Polen, aber es kamen ganz schnell auch viele Skandinavier hier her. Und wenn man bedenkt, dass man aus Finnland hier her gepilgert ist, man ist in Schottland und England ... und aus den Niederlanden kamen Pilger, wo man heute Zeugnisse findet. Hier in der Kirche. Aber auch: Es werden Pilgerzeichen gefunden. Steckte man sich an den Hut, an das Wams oder an den Stock. Und die hat man natürlich auch mal verloren unterwegs.*

Autorin: Archäologen haben das Wilsnacker Pilgerzeichen aus Blei und Zinn – drei stilisierte Hostien mit Bildern von Jesus Christus - Jahrhunderte später in halb Europa gefunden. Die Pilger kamen aus allen Schichten, vom einfachen Bauern bis zum Adligen. Es gab verschiedene Gründe zu pilgern. Entweder man hatte eine Krankheit und erhoffte sich Heilung, wenn man sich dem Heiligen näherte. Andere pilgerten aus Dank für Rettung aus einer Not. Und wieder andere hatten eine persönliche Schuld abzutragen. In jedem Fall veränderte eine Pilgerreise, bei der die Pilger oft

Monate lang zu Fuß gingen, den Menschen. Und auch den Ort Wilsnack. Tausende von Menschen strömten hier her, es gab unzählige Herbergen und Tavernen, der Ort wurde nicht nur reich und berühmt, sondern konnte sich so auch sehr früh recht unabhängig von adligen Herrschern machen.

## **Musik 1**

Autorin: Bad Wilsnack ist heute ein etwas verschlafener, sehr hübscher Kurort. Fast könnte man denken, er schläft noch einen Dornröschen-Schlaf, kurz bevor er so richtig wiederentdeckt wird. Mittelpunkt des Ortes ist noch immer die Kirche die so genannte Wunderblutkirche. Sie ist wirklich riesig. Und dabei blieb sie noch unvollendet, ursprünglich sollte sie sogar doppelt so groß werden. Dafür kann man direkt in der Kirche noch immer Reste der ersten Wallfahrer-Kirche sehen. Sie war bald zu klein gewordenen, erklärt Bärbel Mann bei ihren regelmäßigen Führungen durch die Kirche.

23 1,50 O-Ton Mann: *Und wenn wir uns jetzt umdrehen, dann sehen wir den Rest der Vorläuferkirche. Man kommt also durch den Turm der Vorläuferkirche in die Kirche rein, und das ist ja auch bautechnisch, bauhistorisch ein kleines Wunder gewesen. Die alte Kirche stand noch da, diese erste Wallfahrtskirche, und trotzdem hat man angefangen, diese große Kirche zu bauen. Und sie wurde, so sagt man, immer abgerissen, so weit wie man kam mit der neuen Kirchen. Und dann kam eben Luther dazwischen, und dann lief kein Geld mehr. So dass man diesen Turm stehen lassen musste, aus statischen Gründen sicherlich und aus Geldknappheit.*

Autorin: Die Kirche ist ein Paradies für Entdecker, vieles aus dem Mittelalter ist erhalten, für anderes braucht man seine Fantasie. Auch bedeutende Kunstschatze aus verschiedenen Epochen sind in der Kirche zu besichtigen. Und Gegenstände aus der Zeit der Wallfahrt. So sind z.B. original Walknochen in einer Vitrine zu besichtigen. Pilger aus Skandinavien haben sie mitgebracht.

Höhepunkt der Kirche ist die schön ausgeleuchtete Wunderblutkapelle. Hier wurden die berühmten Hostien, das Ziel aller Pilger, aufbewahrt. In einem mächtigen, bemalten Eichenschrank, der noch heute hier steht. Wer in der langen Schlange durch die Kirche hin zur Wunderblutkapelle wartete, nach einem Wochenlangen oder Monate langen Anmarsch, durfte von außen durch ein Guckloch schon mal einen Blick auf die Hostien werfen. Sie wurden in einer so genannten Monstranz präsentiert, einer kleinen, gläsernen Vitrine.

31 1,52 O-Ton Mann: *Und dann muss man sich eben vorstellen, dass hier die Monstranz stand, und dass man auch noch über eine Sichtachse von außen ein paar Stufen noch steigen konnte und die Monstranz hier sehen konnte. Aber hier stand sie, hier - stand - sie.*

Autorin: Auch außen ist noch viel Geschichte zu sehen. Früher mussten die Pilger um die Kirche laufen, durch einen Kranz von Kapellen. Erst dann war die Pilgerfahrt gültig. Viele Nischen der Kapellen sind noch erhalten, ab und zu öffnet sich eine Tür ins Nichts. Am Eingang der Kirche, am mächtigen Westportal, ist der Sandstein-Sockel bis heute merkwürdig durchlöchert.

35 1,40 O-Ton Mann: *Wenn wir näher rangehen hier.... Wenn ich an so einer heiligen Stätte war, dann möchte ich mir ja möglichst irgendetwas noch mitnehmen. Und die Gläubigen haben dann hier irgendwie mit einem Stock ein bisschen gebohrt und haben sich ein bisschen von dem Stein mitgenommen, das hat man auch aufs Brot getan, oder man hat es in die Tasche gesteckt, um dieses Erlebnis vielleicht auch noch in sich zu tragen.*

## **Musik 2**

Autorin: Mit der Reformation kam das jähe Ende der Wallfahrt. Die Region wurde evangelisch. Und der neue, nun evangelische Pfarrer hielt die Verehrung der Hostien für Teufelszeug und

Firlefanzen. Kurzerhand warf er die drei Hostien ins Feuer. Aus, vorbei. Bis zum Jahr 2004. Seitdem kümmert sich der Förderverein Wunderblutkirche um das reiche Erbe, in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde. Und auch gepilgert wird wieder. 2006 wurde der historische Pilgerweg Berlin-Wilsnack wieder eröffnet, rund 130 Kilometer zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die meisten der rund 1000 Pilger pro Jahr sind zwar keine Christen mehr, viele suchen aber durchaus Besinnung und Neuorientierung im Leben. Wenn sie endlich in der Wunderblutkirche ankommen, verbringen fast alle von ihnen viel Zeit dort, lassen die Stille auf sich wirken. Und viele nehmen ein vom Förderverein nachgegossenes altes Pilgerzeichen mit nach Hause.

Die Wiederbelebung dieser uralten Tradition wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen engagierten Ehrenamtlichen - wie der Gesundheits- und Krankenpfleger Lutz Biek.

3 2,40 O-Ton Biek: *Ich bin Wilsnacker. Und Wilsnack ohne die Kirche gibt es nicht. Auch andersrum nicht. Und die Kirchengemeinde ist so klein, dass eben Geld fehlt heutzutage an allen Ecken und Enden. Und darum machen wir das. Ich bin nicht mal kirchlich, aber die Kirche liegt mir am Herzen*

Autorin: Auch die Betriebswirtin Ramona Wickel, vor vielen Jahren aus Sachsen zugezogen, hängt an ihrer neuen Heimat.

5 1,59 O-Ton Wickel: *Ich bin auch daran interessiert, weil ich es ja nun vom Raum Sachsen kenne, dass das kulturhistorisch sehr wertvoll und gut erschlossen ist, und hier, ich sage mal der erste Eindruck ist ja: ödste Stelle dieses Landes Brandenburg. Und das ist es nicht. Bei weitem nicht.*

Autorin: Getragen werden die vielen kulturellen Aktivitäten in Wilsnack vor allem von einer gut funktionierenden Orts-Gemeinschaft. Der große Tag für Bad Wilsnack ist in diesem Jahr der 19. August. Dann richtet der Förderverein sein nun schon 14. Pilgerfest aus. Schon morgens geht es los mit der traditionellen Pilgerwanderung mit der evangelischen Pfarrerin, von der nahe gelegenen Plattenburg nach Wilsnack. Für alle Interessierten gibt es dann einen Gottesdienst in der Kirche, danach mittelalterliches Flair mit Kunsthandwerkermarkt, Pilgerzeichengießen, Massagen für müde Füße, Musiker spielen auf, Speis und Trank wird gereicht, und abends ein Konzert.

9 1,06 O-Ton Biek: *Das ist für uns alles das jährliche Highlight, und wir treffen uns alle, das hat sich so schon eingebürgert, dass auch viele Wilsnacker, die ja beruflich in ganz Deutschland verstreut sind, dann zu diesem Tag auch kommen, und man trifft sich wieder, es ist einfach ein schöner Tag. Wir sind Wilsnack, die Kirche gehört zu Wilsnack und Wilsnack zur Kirche, und das feiern wir an diesem Tag.*

Autorin: Höhepunkt des Tages ist das Pilgertheater. Schon Monate vorher proben die rund 25 Laienschauspieler, unter der Regie von Bärbel Mann.

### **Atmo Pilgertheater**

3 0,04 O-Ton Biek: *Es geht wie immer um die frühe Geschichte von Wilsnack mit dem Ablasshandel, um die Wunderbluthostien, und na ja, jedes Jahr wird das Stück fortgeschrieben, 3 1,31 also, es gab früher schon mal... da wurde jedes Jahr die gleiche Geschichte erzählt von der Bluthostienverbrennung, und irgendwann hat Bärbel angefangen, es fortzuschreiben, und so wird das Publikum ja auch gezwungen, jedes Jahr – wenn es etwas Neues erfahren will – zu kommen.*

Autorin: Zwang scheint jedoch nicht nötig zu sein, das Publikum liebt die Reihe „Wahres und Wunderbares aus Wilsnack“ aus der Feder von Bärbel Mann. Mit dem Theaterstück sammelt der Verein Spenden für die weitere Restaurierung der Kirche. Insbesondere im Inneren muss noch viel

gemacht werden. Doch mit immer neuen Ideen engagieren sich sehr viele Wilsnacker für ihre Kirche, ob gläubig oder nicht.

*5 2,40 O-Ton Wickel: Also, ich bin genau wie Lutz auch nicht kirchlich organisiert, habe auch in der Vergangenheit ganz wenig Bezug zur Kirche gehabt, interessiere mich natürlich nun mehr und mehr und bin auch mit meinem Mann gemeinsam mit dem Förderverein verbunden.*

Autorin: Wilsnacker, Touristen, Kurgäste und Tagesausflügler - sie alle dürfen mitfeiern beim Pilgerfest in Wilsnack am 19. August. Und auch bei der Pilgerwanderung von der Plattenburg nach Bad Wilsnack ist jeder willkommen, ob getauft oder ungetauft. Das Wunder von Wilsnack ist für alle da.

### **Musik 3**